

Predigt über Lk 19,11-27

Das Gleichnis vom anvertrauten Geld

Das Gleichnis wird als Schriftlesung gelesen

Vor der Predigt gibt es mit zwei Gemeindegliedern ein Kurzinterview zu folgenden Stichworten:

- Gewicht
- Gewinnmaximierung
- Vertrauenswürdig sein
- Gleichnis
- Himmel
- Tag der Abrechnung
- Das bestmögliche Ergebnis
- Die Aufgabe
- Fehlerfreundlich
- Risiko

Die Gäste haben diese Worte zugemault bekommen und teilen Ihre Gedanken zu den einzelnen Worten mit.

...

I. Annäherung

Anvertraute Pfunde.

Klingt in meinen Ohren zunächst gar nicht verheißungsvoll. Das hört sich nach zu viel Gewicht an. Und dann taucht gleich in meinem Hirn die Frage auf: Wie werde ich die wieder los, die anvertrauten Pfunde, wenn ich mich zu dick fühle?

Ich sehe vor meinem inneren Auge Berge von Schokolade und all solche Sachen, die als Dickmacher gelten.

Oh, ja, so kann sich die Welt verändern. Als Jesus das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden erzählte, da hatten die Menschen ganz gewiss nicht solche Sorgen.

Trotzdem wird es dieses Gleichnis nicht leicht gehabt haben und deswegen ist es umso erstaunlicher, dass es sich dann doch in der Bibel wiederfindet.

Denn wer sich ein bisschen auskennt in den Evangelien, der wird wissen, dass die vier Jesusberichte sich alle Mühe geben, zu zeigen, dass Jesus und die Reichen nicht zusammenpassen.

Ganz anders dieses Gleichnis. Dieses Gleichnis riecht gewaltig nach Kapitalismus und das, obwohl es den damals noch gar nicht gab.

Gewinnmaximierung. Profitgehab. Der Stärkere setzt sich durch. All das kann man aus dieser Jesuserzählung lesen. Man fragt sich: wo bleibt hier die Gute Nachricht? Wo wird dem Schwachen unter die Arme gegriffen?

Man beachte: Jesus erzählt das als einen Vergleich mit dem Himmel.

Berechtigte Fragen: Ist der Himmel nix für die Ängstlichen? Haben die Zaghafte nichts im Himmel verloren? Soll es wirklich so sein, dass man sich den Himmel durch Risikobereitschaft verdienen kann?

Man darf stutzig werden und ich gebe zu, ich tue mich auch nicht leicht mit diesem Gleichnis.

Ich habe mich tatsächlich gefragt: Warum um alles in der Welt, erzählt Jesus solche Sachen?

II. Worum es eigentlich geht

Mein zwischenzeitliches Ergebnis sieht so aus:

Vergesst die Worte wie „Gewinnmaximierung. Profitgehebe. Der Stärkere setzt sich durch“

Das wird Jesus ganz gewiss nicht damit gesagt haben wollen. Meines Erachtens geht es nur um eins:

„Vertrauenswürdigkeit“

Der Reiche vertraut seinen Angestellten jedem eine Menge Geld an. Er nimmt am Schluss der Story demjenigen wieder ab, der sich im Vergleich zu den anderen als nicht „vertrauenswürdig“ erwiesen hat.

Dieser Angestellte, der seinen Geldsack vergräbt handelt im Misstrauen zu seinem Vorgesetzten. Er hat vom ersten bis zu letzten Tag Angst vor dem Tag der Abrechnung. Und das bringt ihn zu seiner unvernünftigen Tat: Geld verbuddeln.

Deswegen nimmt der Reiche diesem Angestellten am Tag der Abrechnung das anvertraute Geld ab und gibt es lieber dem, der in der gleichen Zeit das meiste draus gemacht hat. Das hat weniger etwas mit Strafe zu tun als vielmehr mit logischer Konsequenz.

Jesus weiß, dass jeder von seinen Zuhörern damals und jeder von uns heute, genauso handeln würde, weil jeder das Beste für sein Hab und Gut rausschlagen möchte. Das ist völlig normal.

Offenbar funktioniert der Himmel ganz ähnlich. Gott will das bestmögliche Ergebnis erzielen. Der Himmel ist nicht deswegen Himmel, weil da alles wurscht ist und ewige Langeweile herrscht und überhaupt alles und jeder sich dort wiederfindet. Der Himmel ist deswegen Himmel, weil Gott dort das bestmögliche Ergebnis mit uns, seinen Menschen, seinen Geschöpfen, seinen Ebenbildern erzielt.

Das unterscheidet den Himmel ganz wesentlich von unserer Erde.

Um dieses Ergebnis erzielen zu können, braucht Gott von uns, seinen Angestellten, seinen Gehilfen, seinen Mitarbeitern vor allen Dinge eine Sache: Vertrauen.

Vertrauenswürdig zu sein scheint bei Jesus so hoch angesiedelt, dass er dieses denkwürdige Gleichnis erzählte.

III. Zwei interessante Perspektiven

Auf den zweiten Blick eröffnet diese Jesuserzählung für mich ziemlich spannende Perspektiven:

Erstens auf den Tag der Abrechnung:

Es ist in unserer Zeit in unseren Breitengraden ja völlig aus der Mode gekommen, überhaupt von einem Tag der Abrechnung, von Gericht und all solchen Sachen zu reden. Es herrscht Einigkeit: alle kommen in den Himmel.

Das ist ein guter Wunsch, den wir nicht aufgeben sollten, zu hoffen. Trotzdem müssen wir so ehrlich sein und sagen, dass zumindest Jesus in kaum einer Sache so eindeutig ist wie da: Es wird nicht so funktionieren.

Der Tag der Abrechnung muss kommen. Das Interessante an diesem Gleichnis ist, dass es da nicht um Bestrafung geht, sondern eben um eine logische Konsequenz:

*Wer etwas hat,
dem wird noch viel mehr gegeben.*

...

Weil er sich als vertrauenswürdig erwiesen hat.

*Doch wer nichts hat,
dem wird auch das noch weggenommen,
was er hat.*

Weil er sich nicht als vertrauenswürdig erwiesen hat...

Nun zu dir und mir:

Jeder von uns hat auf dem Weg Richtung Himmel ein ganzes Paket an Pfunden anvertraut bekommen.

Hier eine kleine Auswahl.

- Dein Körper
- Dein Geist (Gehirn)
- Deine Seele
- Deine Familie (wenn du verheiratet bist, deine Frau/dein Mann; wenn du Kinder hast: deine Kinder; wenn du Geschwister hast: deine Geschwister usw.)
- Dein Freundeskreis
- Deine Arbeitsstelle/deinen Ausbildungsplatz/deinen Schulplatz
- Dein Haus/deine Wohnung und alles, was zu deinem Besitz zählt
- Die Fähigkeit, dich in andere hineinzusetzen (das ist nämlich eines der Hauptursachen, warum wir bei dir von einem Menschen, nicht von einem Tier sprechen: du musst nicht nur von deinem Instinkt gesteuert und von Trieben geleitet werden, du kannst emphatisch sein)
- Deine Taufe, die dich als ein erklärtes Kind Gottes ausweist.
- ...

All diese Dinge sind dir „anvertraut“ und es geht in deinem Leben um die ernste Sache, dich als vertrauenswürdiger Verwalter dieser Güter zu erweisen.

Wie es um deine „anvertrauten Pfunde“ steht, ob du sie klug und weise einsetzt; ihnen die Chance eröffnest sich zu entfalten, zu wachsen, in deinem Leben immer wertvoller zu werden oder ob

du gerade dabei das eine oder andere Pfund im Dreck zu verbuddeln, das kannst du nur selbst prüfen und beurteilen.

Und das führt mich zur zweiten interessanten Perspektive:

Nämlich auf den adligen Reichen, der seinen Besitz den drei Angestellten anvertraut oder eben anders ausgedrückt: auf Gott, den Herrn des Himmelreichs.

Nicht wenige Christen leben ihr Leben in der Angst, sie könnten etwas falsch machen. Das lähmt, das führt dazu, das „Pfund“ vergraben werden.

Wenn es stimmt, dass diejenigen belohnt werden, die die anvertrauten Besitztümer des Adligen in Umlauf bringen und so vermehren, dann stimmt auch, dass diejenigen belohnt werden, die ein gewisses Risiko eingehen.

Denn jeder, der schon einmal Geld in den Händen gehabt hat, weiß, dass Geld einsetzen immer auch ein gewisses Verlustrisiko mit sich bringt.

Es stimmt, dieses Gleichnis berichtet nur von den Erfolgen der beiden fleißigen Angestellten, nicht von ihrem Weg dorthin. Ob sie etwa mehrere Anläufe brauchten, ob sie in Krisenzeiten vielleicht beinahe ihr ganzes anvertrautes Geld aufs Spiel setzen, davon erfahren wir nichts.

Die beiden Angestellten mussten von einem fehlerfreundlichen Vorgesetzten ausgehen, sonst wären sie nicht so weit gekommen. Sie mussten ihren Auftrag im Vertrauen darauf anpacken, dass ihr Auftraggeber im Zweifelsfall auch damit rechnet, dass etwas schiefgeht. Sonst hätten sie das Geld nicht eingesetzt.

Das, meine Lieben, ist das eigentlich Spannende für mich.

Bei allem anstrengendem und verwirrendem scheint das Gleichnis Jesu darauf abzuzielen, dass hinter unserem Leben ein fehlerfreundlicher Gott steht, dem es lieber ist, dass wir ein Risiko eingehen und das ein oder andere anvertraute Pfund (Körper, Geist, Seele, usw.) in den Sand setzen als dass wir unsere Lebensreichtümer vergraben bis zum Tag der Abrechnung.

Die erste Aufgabe mit Deinen anvertrauten Lebenspfunden ist also nicht, möglichst viel daraus zu machen, sondern sie im *Vertrauen* auf unseren Herrn des Lebens zum Einsatz bringen.

Hier also nochmal die kleine, unvollständige Liste mit Deinen anvertrauten Pfunden:

- Dein Körper
- Dein Geist (Gehirn)
- Deine Seele
- Deine Familie (wenn du verheiratet bist, deine Frau/dein Mann; wenn du Kinder hast: deine Kinder; wenn du Geschwister hast: deine Geschwister usw.)
- Dein Freundeskreis
- Deine Arbeitsstelle/deinen Ausbildungsplatz/deinen Schulplatz
- Dein Haus/deine Wohnung und alles, was zu deinem Besitz zählt
- Die Fähigkeit, dich in andere hineinzusetzen (das ist nämlich eines der Hauptursachen, warum wir bei dir von einem Menschen, nicht von einem Tier sprechen: du musst nicht nur von deinem Instinkt gesteuert und von Trieben geleitet werden, du kannst emphatisch sein)
- Deine Taufe, die dich als ein erklärtes Kind Gottes ausweist.

Amen.